Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **26 (2013)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

» Dach ist auch ein Ersatzteillager. Sollte ein Fassadenmodul zu Bruch gehen, nimmt ein Dachmodul seinen Platz ein. Beide sind gleich gross. Bei der rasanten technischen Entwicklung, da ist sich der Architekt sicher, wird das Produkt bald veraltet und vom Markt verschwunden sein.
Etwas stimmt da nicht: Glas, das so tut, als sei es «solar», und ein Modul, das mit seinem Format den Architekten knebelt – solche Unflexibilität bei weltweit boomender Solartechnik? Sollten wir nicht weiter sein mit ihrer Integration in die Architektur? «Wir müssen die heute vorhandenen Produkte einsetzen, auch wenn die Entwicklung weitergeht», entgegnet der Architekt. Der Blick auf sein bisheriges Hauptwerk ist ein zufriedener. Das Problem mit den Attrappen, die unregelmässigen Fugen – all das gelte es noch zu optimieren. Doch anderes zähle: «Das Sanierungsziel haben wir erreicht: die Energiekosten für die Mieter auf null Franken zu senken.» Und dabei im preissensiblen Romanshorn günstige Familienwohnungen anzubieten: vier Zimmer auf 92 Quadratmetern für weniger als 1900 Franken Monatsmiete. Das sind Erfolge, die man messen kann.

INTEGRIERT, ABER WORIN? In seinem Büro, so Viridén, seien seine Mitarbeiter zuständig für die Architektur, also die Gestaltung, nicht er. Der Chef ist in der Startphase eines Projekts dabei und später für das Energiekonzept zuständig. Irgendwann sagt er einen Satz, wie man ihn oft aus dem solaren Lager hört: Den Schwerpunkt bei der Ästhetik zu setzen, hiesse Kompromisse machen, bei der Energie oder bei den Kosten. «Die Architektur steht im Spannungsfeld mit vielen anderen Bereichen, die es zu lösen gilt.» Schaut man sich die Bilder des Gebäudes in Romanshorn vor der Sanierung an, sieht man einen papageienblauen Bau, der in die Jahre gekommen ist. Architektonisch und räumlich war er jedoch viel klarer als nach Umbau und Erweiterung: Das Volumen differenzierte zwischen Haupt- und Nebenstrasse, in der plastischen Fassade hielten sich Vertikale und Horizontale die Waage, und die alten Grundrisse zeigten ein besseres Gefühl für Raumproportionen und -hierarchien als die neuen. So weit die ästhetische Beurteilung, die anders klingt als die der Diagramme und Tabellen. Karl Viridén fühlt sich in der Ökoecke jedoch sichtlich unwohl. «Man muss dem Gebäude die Nachhaltigkeit nicht zwingend ansehen», sagt er. «Arbeitet man mit Fotovoltaik oder Sonnenkollektoren, lässt sich das jedoch nicht ganz vermeiden.» Integriert müsse die Technik heute sein. Nicht versteckt, aber selbstverständlicher Teil des Ganzen. Um ein solches Ziel zu erreichen, braucht es flexible Systeme und leistungsstarke Produkte, die sich integrieren lassen – die gibt es zwar, sogar made in Switzerland, doch kann man sie im normalen Wohnungsbau nicht bezahlen. Es braucht aber noch etwas: experimentierfreudige Architekten, die ihr Handwerk beherrschen und aus den bezahlbaren Produkten architektonisches Kapital schlagen, die aus einem Plusenergiehaus mit Solarfassade ein architektonisches Thema machen. Beim Haus in Romanshorn glänzen die Werte. Doch fehlt ihm beides: flexible Technologie und architektonisches Feuer.

SANIERUNG UND ERWEITERUNG WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS, 2012
Alleestrasse 44, Romanshorn TG
› Bauherrschaft: EcoRenova, Zürich
› Architektur: Viridén + Partner, Zürich
› Auftragsart: Direktauftrag
› Bauleitung: Viridén + Partner, Zürich
› Bauingenieur: APT Ingenieure, Zürich
› Solaranlage: Holinger Solar, Bubendorf
› Gesamtkosten (BKP 1–9): CHF 7,3 Mio.
› Energiekennzahl vorher: 170 kWh/m²a
› Energiekennzahl nachher: -37 kWh/m²a

MEHR IM NETZ
Ein Gespräch mit Sebastian El khouli, Architekt und Co-Autor des Buches «Nachhaltige Wohnkonzepte».
› www.links.hochparterre.ch

Zusammenarbeit ist Silber.
Partnerschaft ist Gold.

www.holzbau-plus.ch
Das Qualitätslabel im Holzbau.

HOLZBAU PLUS®
gemeinsam erfolgreich

Fassaden | Holz/Metall-Systeme | Fenster und Türen | Briefkästen und Fertigteile | Sonnenenergie-Systeme | Beratung und Service

Schweizer

Holz/Metall-Schiebetüren

Isolierte Schiebetüren

Elegant und energieeffizient.
Die Schiebetüren von Schweizer.

Die Schiebetüren und Verglasungen von Schweizer sind grossformatig und hoch dämmend. Sie überzeugen durch äusserst schlanke Profile und erstklassige Verarbeitung. Weitere Highlights sind der hohe Bedienungskomfort und U_w-Werte bis 0.59 W/(m²K). Das ist unser Verständnis von Fenstertechnik! Mehr Infos unter www.schweizer-metallbau.ch oder Telefon 044 763 61 11.

Ernst Schweizer AG, Metallbau, CH-8908 Hedingen, Telefon +41 44 763 61 11, info@schweizer-metallbau.ch, www.schweizer-metallbau.ch

www.kaldewei.com

KALDEWEI

Stilempfinden mit Pioniergeist zu vereinen,
die Synthese von Komfort und Eleganz zu vollenden
und dabei die sorgfältige Liebe zum Detail
nie aus den Augen zu verlieren,
das ist das Besondere an der neuen Asymmetric Duo.
Gefertigt aus kostbarem Kaldewei Stahl-Email 3,5 mm.
Mit 30 Jahren Garantie.

ÄSTHETIK DER ASYMMETRIE
Asymmetric Duo – ergonomisch, stilvoll, extravagant.